

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 55.

Dienstag, den 8. Juli

1884.

## Bekanntmachung,

### Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meißen**, auf den Monat **Mai** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt worden:

7 M. 69 Pf. für 50 Kilo Hafer,  
4 - 26 - - 50 - - Heu,  
2 - 50 - - 50 - - Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 2. Juli 1884.  
v. Hoffe.

Donnerstag, den 10. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.  
Wilsdruff, am 7. Juli 1884.

### Der Stadtgemeinderath.

Ricker, Brqmstr.

#### Tagesgeschichte.

Der Bundesrath hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung den gemüthlich bekannnten, von dem Reichstage mit einer Mehrheit von 4 Stimmen angenommenen Ackermann'schen Antrag betreffs des Haltens von Lehrlingen nicht sofort genehmigt, sondern denselben an die betreffende Kommission verwiesen. Der Grund dafür liegt jedenfalls nicht allein in der Gegnerschaft einer Anzahl von Regierungen zu dem Antrage. Inhalts desselben kann im Bezirke von Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben (§ 100a der G.-D.), durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde widerrufen bestimmt werden, daß Arbeitgeber, welche, obgleich sie zur Aufnahme in die Innung nach der Art ihres Gewerbebetriebes fähig sein würden, gleichwohl der Innung nicht angehören, von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Eine gleiche Bestimmung fand sich bekanntlich in dem 1881 dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf. Derselbe wurde indeffen abgelehnt und, diesem Beschlusse entsprechend, die in Art. 2 der damaligen Vorlage enthaltene Strafbestimmung, soweit dieselbe sich auf den gestrichenen Passus bezog, weggelassen. Der Abgeordnete Ackermann und Gen. hoben nunmehr beantragt und der Reichstag hat beschlossen, die Bestimmung in § 100a Nr. 3 wieder herzustellen; sie haben aber unterlassen, auch die entsprechende Strafbestimmung aufzunehmen, sodas, falls der Bundesrath dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurfe zustimmen sollte, den in Rede stehenden Arbeitgebern wohl verboten werden kann, Lehrlinge zu halten, Arbeitgeber aber, welche trotz des Verbotes Lehrlinge halten, straflos bleiben. Nun meint die deutschfreisinnige „Liberale Korrespondenz“, es sei gar nicht zu bezweifeln, daß die preussische Regierung dem konservativ-klerikalen Gesetzentwurf in hohem Grade sympathisch gegenüberstehe; es müsse aber fraglich erscheinen, ob der Bundesrath trotzdem ein Gesetz annehmen werde; welches praktisch völlig unausführbar sein würde. Die höheren Verwaltungsbehörden, welche Arbeitgeber, die den Eintritt in die Innung verweigern, das Halten der Lehrlinge verbieten, ohne im Stande zu sein, diesem Verbot praktisch Folge zu geben, würden die Autorität der Verwaltung in geradezu unheilbarer Weise schädigen. Durch Annahme eines solchen Gesetzes würde der Bundesrath das Geständnis ablegen, daß es ihm nicht um die Sache, sondern lediglich um die agitatorische Verwerthung eines derartigen Gesetzes zu thun sei. Denn wer könnte eine Garantie dafür übernehmen, daß der künftige Reichstag geneigt sein werde, die fehlende Strafbestimmung in das Gesetz einzufügen? So weit die „Lib. Korresp.“ Man wird ja bald hören, ob der Bundesrath derselben Ansicht ist, wie das deutsch-freisinnige Organ.

Die Armenlast Berlins hat sich in den letzten 14 Jahren ganz erheblich gesteigert. Während noch im Jahre 1870 die Gesamtausgaben für das Armenwesen der Stadt nur 2,348,264 M. betragen, sind sie jetzt auf 4,392,650 M. angewachsen.

Elberfeld, 5. Juli. Die „Elberfelder Btg.“ meldet: Heute Nachmittag explodirte eine Witschbude der Dynamitfabrik bei Schlebusch. Drei Arbeiter sind todt, mehrere andere sind verletzt.

Bei Burg im Reg.-Bez. Magdeburg schlug am 2. ds. der Blitz in eine auf dem Felde zusammengedrückte Heerde Schafe und tödtete 65 Stück.

Selbstmorde sind unter den Militärs nicht selten, aber ein Fall, wie der nachstehende, dürfte an Ungewöhnlichkeit der Todesart alle bisherigen übertreffen. Wie man nämlich aus München berichtet, hat sich der Unteroffizier Jakob des 1. Feld-Artillerie-Regiments in der Maximilians-Kaserne mittelst einer Kanone erschossen. Als Motiv wird Furcht vor Strafe angenommen. Beim Putzen des Geschützes hatte Jakob dieses mit einer Kartätschgranate zu laden gewußt und sich dann mit der Brust vor die Mündung des Rohres gelehnt, wodurch ihm beim Abfeuern der ganze Körper zerrissen wurde.

Paris. Ueber die Cholera liegen folgende Nachrichten vor: Der Marineminister erhielt ein weiteres Schreiben von Dr. Kochard

aus Toulon, worin derselbe sich wiederholt dahin ausspricht, die Epidemie in Toulon sei im Erlöschen begriffen, dieselbe könne sich zwar noch hinziehen, bis die große Hitze vorüber sei, sie werde aber allmählich gelinde auftreten. Das hygienische Konsultationskomitee sprach sich für die Hinausschiebung des Nationalfestes am 14. Juli aus, um wegen der Epidemie die zusammenströmenden großen Menschenmassen zu vermeiden. Die Presse erinnert daran, daß im Jahre 1865 mit dem Feste vom 15. August die Cholera zuerst in Paris auftrat. — Die Polizeipräfektur dementirt es entschieden, daß in Paris irgend ein Cholerafall vorgekommen sei.

Toulon, d. 4. Von gestern Abend bis heute Vormittags 10 Uhr sind hier 5 Choleraodesfälle vorgekommen. Der preussische Geheimrath Dr. med. Koch ist heute Mittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Marinearzt Rouvier, welcher ihm während seines hiesigen Aufenthalts beigegeben ist, empfangen. Geheimrath Koch begab sich sofort zu dem Seepräfecten, wo ihn der Generalinspektor Dr. Kochard erwartete.

Eine neue Schreckensnachricht kommt aus Egypten. El Dabbeh am Nil, südlich von Dongola, ist von den Banden des Mahdi genommen worden, wobei die Garnison und die gesammte Einwohnerschaft, im Ganzen 3000 Menschen, niedergemetzelt wurden.

#### Waterländisches.

Wilsdruff. Herr Gerichtsamtman a. D. Leonhardi in Dresden hat abermals unsre Kirche mit einem reichen Geschenke bedacht; ohne daß er von irgend Jemand darum angegangen worden wäre, fügte er vergangene Woche, um, wie er selber sagt, die Ornamente und heiligen Gefäße der Kirche zu Wilsdruff in geeignetere Uebereinstimmung und Vervollständigung zu bringen, zu dem im vorigen Jahre von ihm geschenkten silbernen Crucifixe und beiden silbernen Altarleuchtern noch eine silberne Altarkanne, zwei silberne Altarkeleche und zwei silberne Hostienteller, alles im Innern vergoldet, hinzu und spricht sich in seinem Begleitschreiben dahin aus, daß es ihm zur wahren herzlichen Freude gereiche, solche noch bei seinen Lebzeiten der Kirche seiner lieben Vaterstadt widmen zu können. Unsere Gemeinde aber ist dem hochherzigen Geber gewiß zu großem Danke verpflichtet; möge Gott ihn dafür in seinem hohen Alter reichlich segnen.

Dresden. Bei einer Temperatur von 26 Grad R. im Schatten hielt das hiesige Stadtverordnetenkollegium am 3. d. M. Abends seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab. Es ging in derselben wieder einmal „sehr heiß“ her; recht abkühlend und ernüchternd wirkte jedoch alsbald eine Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Stübel, der es mit seiner Pflicht nicht für vereinbar erachtete, der Berathung des Kollegiums ferner beizuwohnen und sich genüthigt sah, mit den anwesenden Rathsmitgliedern den Saal zu verlassen. Zu diesem Faktum gab Veranlassung der von dem Stadtverordneten Dr. med. Schumann erstattete und von sämtlichen Ausschußmitgliedern mitunterzeichnete Bericht des Finanzausschusses über das Stadtkrankenhaus. In diesem Berichte waren die Oberärzte des Stadtkrankenhauses in ganz unerhörter Weise angegriffen worden. Oberbürgermeister Dr. Stübel konnte die Ehre der so stark befehlerten Aerzte nicht besser wahren, als daß er das Ungehörige der vom Referenten des Finanzausschusses geübten Kritik rügte, daß er — wie er gethan — sich entfernte.

Der zu Ehren des Herrn Geh. Hofrath Ackermann am Freitag Abende von den vereinigten Innungen Dresdens veranstaltete Fackelzug nahm, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen glänzenden und in jeder Beziehung wohl gelungenen Verlauf. Bereits kurz nach 7 Uhr begann sich das Komitee und das Gros der Fackelträger im Stadtpark zu versammeln, so daß der Zug präzis 9 Uhr sich in Bewegung setzen konnte. Geführt von Herrn Obermeister Krausch, dem als Anführer der acht formirten Züge noch die Herren Obermeister und Innungsältesten Obermeier (Schlosser), Barth, Lunze (Schneider)